

Panther & Panther Special
SANDBERG

Wer die Bassistenschaft mit einem neuen Bass-Design beglücken will, muss sich als Hersteller entscheiden. Für den Ruhm - mit einer auffälligen Eigenheit, oder für die Kasse - die bei altbewährten Traditionsformen recht verlässlich

lingelt. Der Panther Bass landet punktgenau in der Mitte und vereint klassische Werte mit aktuellem Potential.



Wir haben zwei Varianten zum Test bekommen, einmal die hochglänzend schwarz lackierte Normalversion, zweitens den frisierten Special, der seine ausgesuchten Klanghölzer im seidenmatten Natur-Finish präsentiert und eine erweiterte Klangregelung besitzt. Die Panther sind übrigens auch bundlos zu haben, und als Fünfsaiter besitzen sie statt der 34" eine 35"-Mensur. Vor vier Jahren gab es schon einmal einen Panther-Bass von Sandberg, der damals nach den Ideen von Dave Markee ausgestattet wurde. Die neue Katze sollte mit diesem Signature-Modell nicht verwechselt werden.

k o n s t r u k t i o n

Vielleicht muss man zweimal hinschauen und auch erst hinlangen, um die traditionellen Wurzeln des neuen Panthers genau auszumachen: Der Hals spielt sich wie ein Jazz Bass – was kein Wunder ist, denn er stammt vom California-Modell. Und der Korpus ist eine geschickt angelegte Synthese aus einem typischen Sandberg-Design (z. B. Bullet Bass) und Charme-Elementen der Fender-Kreationen. Die weich gerundeten Korpuskanten erinnern eindeutig an die großen Klassiker, auch die Hörner sind nicht weit davon weg. In jedem Fall wirkt der Panther-Body homogen und stimmig, die Traditions-Anklänge verbinden sich tadellos mit modernen Formdetails, wie dem eleganten Hals/Korpusübergang und dem radikalen Shaping der Armauflage am Korpusrund. Hut ab, Sandbergs Panther gibt sich ausgesprochen geschmeidig, vermeidet sperrige Kanten und zeigt trotzdem eigenes Profil.

Beim (natürlich) schwarz lackierten Panther besteht der Korpus aus Erlenholz, was man als weiteres Traditionsmerkmal registrieren darf. Das naturhölzerne Special-Modell besitzt eine zweiteilige Korpusbasis aus

Dirk Groll

Mahagoni, die mit einer schönen Nussbaum-Decke versehen ist. Unterschiede finden sich noch beim Hals, der beim Panther in Vintage-Manier gelblich eingefärbt ist, während der Panther Special das Holz in seiner natürlichen Blässe zeigt. In beiden Fällen kommt einstreifig Canadian Hardrock Maple zum Einsatz, die Palisandergriffbretter sind mit 7 mm auffällig dick. Darin sitzen 22 sauber polierte Bundstäbchen und ein Nullbund, der durch einen selbstschmierenden Sattel ergänzt wird. Beide Test-Bässe präsentieren sich makellos verarbeitet, wobei freilich der nicht abgedeckte Spannstab-Zugang auf der Kopfplatte gewöhnungsbedürftig ist. Fehlt da nicht etwas?

mechaniken

Der Sandberg-Steg mit der besonders massigen Grundplatte ist ein Garant für direkte Tonansprache und ungehemmte Sustain-Entwicklung. Die dreidimensional justierbaren Saitenreiter sind mit saitenchonenden Auflagezylindern bestückt, Klemmschrauben setzen nach der Einstellung alle beweglichen Teile fest.

Die gerade Kopfplatte ist bei den Sandberg-Hälsen etwas weiter zurückversetzt als bei einem klassischen Fender, trotzdem findet sich dort ein metallener Saitenniederhalter, der neben D- und G- auch die A-Saite mit einbezieht. Das garantiert günstigen Saitendruck auf den Sattel, zudem korrespondiert der Niederhalter durch seine Schrägstellung witzig mit den speziellen Tonabnehmerformen. Da die Saiten hier einfach von oben eingeklinkt werden, behindert diese Konstruktion nicht beim Saitenwechseln.

ÜBERSICHT

| | | |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fabrikat Modell Gerätetyp | Sandberg Panther viersaitiger E-Bass mit Massivkorpus Deutschland | Sandberg Panther Special viersaitiger E-Bass mit Massivkorpus Deutschland |
| Herkunftsland | Deutschland | Deutschland |
| Mensur Hals | 864 mm, Longscale aufgeschraubt; einstreifig Ahorn mit Palisandergriffbrett, 22 Bünde + Nullbund | 864 mm, Longscale aufgeschraubt; einstreifig Ahorn mit Palisandergriffbrett, 22 Bünde + Nullbund |
| Halsbreite | Nullbund 39 mm, 12. Bund 53 mm | Nullbund 39 mm, 12. Bund 53 mm |
| Saitenabstände Steg | einstellbar; Hersteller- Justierung 19 mm | einstellbar; Hersteller- Justierung 19 mm |
| Korpus | Erle | zweiteilig Mahagoni mit zweiteiligem Walnut-Front-Belag |
| Oberflächen | Korpus und Kopfplatte schwarzer Hochglanzlack, Hals seidenmatt lackiert | Seidenmattlack |
| Tonabnehmer | passiv; 2x Sandberg im Delano Design | passiv; 2x Sandberg im Delano Design |
| Elektronik | aktiv; Sandberg/Glockenklang Zweiband-EQ | aktiv; Sandberg/Glockenklang Dreiband-EQ |
| Bedienfeld | Master-Volumen (Push/Pull f. aktiv/passiv), PU-Überblend- Poti, Bässe, Höhen | Master-Volumen (Push/Pull f. aktiv/passiv), PU-Überblend- Poti, Bässe, Mitten, Höhen |
| Batterie Stromaufnahme Mechaniken | 1x 9 Volt ca. 1,4 mA schwarz; offene Stimmmecha- niken, Sandberg-3D-Steg mit Klemmarretierungen, Sandberg- Saitenniederhalter, arretierbare Gurthalter | 1x 9 Volt ca. 2,5 mA schwarz; offene Stimmmecha- niken, Sandberg-3D-Steg mit Klemmarretierungen, Sandberg- Saitenniederhalter, arretierbare Gurthalter |
| Gewicht Linkshändermodell Vertrieb | ca. 3,9 kg auf Anfrage Sandberg, D-38118 Braunschweig, www.sandberg-guitars.de | ca. 4,1 kg auf Anfrage Sandberg, D-38118 Braunschweig, www.sandberg-guitars.de |
| Preis | ca. € 1088 | ca. € 1247 |

Sicherheits-Gurthalter gehören zur Standard-Bestückung, auf der Kopfplatte sitzen offene Tuner im Vintage-Stil, deren Gängigkeit an einer Inbusschraube nachjustierbar ist.

tonabnehmer & elektronik

Das auffälligste Element der Panther-Bässe sind sicherlich die ungewöhnlichen Tonabnehmer. Delano hat sich die Parallelogramm-

Rock N Roller® - Der multifunktionale Gepäckwagen

MULTI-CART®

Rock N Roller® Multi-Cart® - Der neue, speziell auf die Bedürfnisse von Musikern und Musikgruppen konzipierte Packwagen. Transportieren Sie je nach Ausführung Ihr persönliches Gepäck oder das Ihrer kompletten Band!

Die Facts: 5 verschiedene Größen, in Sekunden bis auf Minimalgröße klappbar – der variable Keyboard- / Mischpultständersatz wandelt den Rock N Roller® in einen mobilen Mischpultständer oder in einen Keyboardständer – an den klappbaren Seitenwänden kann ein Softcase für zusätzliches loses Gear befestigt werden – die extra großen Reifen der All-Terrain-Version bewältigen auch größere Stufen.

Der Rock N Roller® reduziert den Zeitaufwand beim Verladen von Equipment um bis zu 50%! Rock N Roller® - die schnellste, leichteste und bequemste Art, Equipment zu befördern!



ROCK N ROLLER®

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbestraße 46 • 08258 Markneukirchen / Germany • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Dübendorf / Switzerland • info@warwick.ch • Praha / Czech • Slovakia Republic • info@warwick.cz • Warsaw / Poland • info@warwick.pl • Manchester / Great Britain • info@warwickbass.co.uk • Shanghai / P.R.China • info@warwick.cn

Form einfallen lassen. Das Salino-Design ist mehr als ein optischer Gag, lässt sich unter einer solchen Kappe doch ein Splitcoil nach Preci-Art so unterbringen, dass alle Saiten

nahezu in einer Linie abgestastet werden. Jedenfalls ist der Versatz minimiert, und es treten dabei nicht die deutlichen Klangunterschiede zwischen E/A und D/G auf, wie sie bei der traditionellen Anordnung der beiden P-Spulen unvermeidlich sind. Das Innenleben der Tonabnehmer ist bei den Testbässen von Sandberg selbst angefertigt, die Stahlpole in den Spulen werden von unten durch keramische Barrenmagnete magnetisiert.



Der neue Niederhalter behindert nicht beim Saitenwechsel.



Runde Auflagen schonen die Saiten.

meisten Charakterzügen ein Bass für den Band-Praktiker, der sich den Job nicht unnötig schwer machen möchte.

klangverhalten

Jau, das rockt. Angepeilt hat der Hersteller einen rotzigen, direkten Sound mit markanter Durchsetzungskraft. Da wir es hier bei den Salino-Tonabnehmern mit einer Doppel-P-Bestückung zu tun haben, ist ein vollbrüstiger Rock-Ton schon mal garantiert. Unverkennbar ist das kehlige Mittentimbre der Splitcoils mit der breiten Spulengeometrie, das auf einer pfundigen Bassbasis sitzt. Vor allem im Rock-Bereich ist eine doppelte

resümee

Der Panther ist ein ziemlich gut aussehender Bass, der geschickt die Charme-Details der großen Klassiker in einem neuen Mix



In den Salino-Kappen steckt ein Splitcoil mit Preci-Spulengeometrie.

Der Pickup-Mix wird an einem Überblender eingestellt, in das Master-Volumen-Poti ist ein Zugschalter zum Abschalten der aktiven Klangregelung eingebaut. Letztere wird von Glockenklang für Sandberg gebaut, im Panther sitzt die Zweiband-Version, der Panther Special bietet hingegen Regler für Bässe, Mitten und Höhen.

handhabung

Wie schon gesagt fühlt sich der schlanke Hals eindeutig nach Jazz Bass an, der harmonisch proportionierte Korpus liegt bequem, wenn auch nicht automatisch stabil am Körper. Der Hals drängt nach unten, wofür man wohl die große Kopfplatte verantwortlich machen darf, will man den Korpus nicht schwerer machen. Durch Auflegen des rechten Unterarms stabilisiert sich freilich der leicht wirkende Bass in der gewünschten Position. Ein guter Gurt sollte dazu beitragen die Balanceschwäche zu mildern. Damit spielt sich der Panther dann entspannt wie ein guter, alter Bekannter, mit einem feinen Plus an Leichtgängigkeit und Präzision. Deutlich markieren die großen Punkt-Inlays in der Griffbrettflanke die wichtigen Lagen. Die Oberkanten der Pickups bilden übrigens eine praktische Daumenstütze. Der Panther ist in den

P-Bestückung sehr beliebt, man findet diese Pickup-Kombination deshalb bei B.C. Rich, aber auch auf allen Entwistle-Bässen. Sandberg bügelt im neuen Delano-Kappen-Design die lästigen Pegelunterschiede zwischen dem hohen und dem tiefen Saitenpaar etwas aus, wovon die Gleichmäßigkeit beim Spiel quer über das Griffbrett profitiert, ohne dass der eigentliche Preci-Charakterklang leidet.

Wo der Erle-Bass mit luftiger Präsenz einen Klassiker-Ton im Precision-Stil erzeugt, spricht der Special mit dem Mahagoni/Nussbaum-Body merklich sahniger und komprimierter an. Hier kann man wunderbar beobachten, wie stark verschiedene Korpusgehölzer auf den Klang wirken, da die Holzkonstruktion der beiden Bässe ja ansonsten die gleiche ist. Das Erle-Modell hat typisch traditionelle Eigenschaften zu bieten, wobei der Attack und ein trocken-hölzernes Timbre im Vordergrund stehen. Ich würde das als Expander-Effekt beschreiben, mit hervorgehobenem Pegelunterschied zwischen Anschlag und ausklingendem Ton. Das macht einen Basston im Band-Sound markant. Anders beim Panther Special, dessen energiereiche Schwingfreude den Pegelabfall nach dem Anschlag minimiert und wie mit einem Kompressor-Effekt ein bemerkenswert langes Sustain auf

hohem Level bietet. Ein solcher Bass bedient eher die modernen Klanggeschmücke mit schwelgendem Ton, aber auch flinker Präzision für Fusion- und Funk-Grooves. Für diesen Spielerkreis ergibt auch die dreibandige Aktiv-Klangregelung mehr Sinn, während der Traditionalist gut mit der Zweiband-Version bedient ist, die bei Variation der Eckfrequenzen den mittigen Vintage-Charakter weniger anrührt.

kombiniert. Jazz-Bass-Ergonomie mit dem starken Rock-Timbre einer doppelten Preci-Bestückung kann man einerseits feststellen, andererseits fusionieren hier aber auch Tradition und Moderne. Was Sandberg als Bindeglied zwischen California-Serie und den eigenen Formen angelegt hat, zeichnet sich jedenfalls durch gehörigen Pfiff aus und hat das Zeug, Mehrheiten für sich zu gewinnen. Dabei wird der schwarze Panther eher die Traditionalisten ansprechen, während das naturhölzerne Special-Modell mit seinem komprimierten, Sustainstarken Ton eindeutig der Bass für die moderneren Klanggeschmücke ist. ■

PLUS

- Klangverhalten
- Variabilität
- fetter Kehnton
- Beispielbarkeit
- Hölzer
- Ausstattung
- Verarbeitung

MINUS

- Kopplastigkeit